**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 67 (1941)

**Heft:** 37

Artikel: Gleichnis der Zeit

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-478459

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 11.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Spätsommer

Dumpf rollt der Donner über leere Ächer hin,
Die Grillen singen schon das Lied vom Sommerende.
Bald wird der blanke Pflug die braunen Furchen ziehn;
Die lehten Falter flüchten vor der großen Wende.
Die Disteln stehn am Weg und warten auf den Wind,
Indes die Pilze in das Baumesdunkel greisen.
Die Glockenblume, die ich so geliebt als Kind,
Blüht tröstlich noch im Schlag, wo dunkle Beeren reisen.

Friedrich Schongauer.

#### Gleichnis der Zeit

| Bibel und Liturgie        | zu | streichen |
|---------------------------|----|-----------|
| Das bleibende Wort        | zu | streichen |
| Die Deutsche Kirche       | zu | streichen |
| Entschiedenes Christentum | zu | streichen |
| Ewigkeitsklänge           | zu | streichen |
| Friedensbote              | zu | streichen |
| Jung-Siegfried            | zu | streichen |
| Schönere Zukunft          | zu | streichen |
| Tatkraft                  | zu | streichen |
| Wege zum Erfolg und       |    |           |
| Wohlergehen               | zu | streichen |
| Zeitwende                 | zu | streichen |

(Von der Schweizerischen Post soeben aufgelegtes 3. Ergänzungsblatt mit der Liste deutscher Zeitschriften, die ihr Erscheinen eingestellt haben.)

### Lieber Nebelspalter!

Luftschutzübung. Folgendes hat sich — gemäß den Annahmen der Uebungsleitung — ereignet: «Durch Sprengbomben ist der Eingang des Regierungsgebäudes eingestürzt. Die Noteingänge sind ebenfalls verschüttet. Wehgeschrei dringt aus dem Trümmerhaufen ...»

Man bringt die Verletzten in den Luftschutzkeller; es sind Schulbuben,

Ganz außer Frage, die Zeiten sind schwer, Man muß nach der Decke sich strecken, Doch Wirt und Koch bemühen sich sehr, Trotz allem, den Tisch gut zu decken!

Hans Rüedi und Familie.

Rest. Kaufleuten, Zürich Pelikanstr. 18, Ecke Talacker welche die Verwundeten spielen. Luftschutzsamariterinnen verbinden, laben, legen mit viel Eifer, aber auch mit viel Humor die Todwunden ins Bett.

Da meldet sich eine mit langem, ernstem Gesicht: «Dem Buben im hintersten Bett scheint wirklich etwas zu fehlen!» Jeglicher Scherz verstummt, alle eilen hin zum Bett. «Was fehlt Dir?» rufen sie dem Patienten zu, der wirklich sehr leidend aussieht. Der aber flüstert mit ängstlich bedrückter Miene der ältesten Samariterin ins Ohr: «I sött so gleitig go-n-es Brünneli mache!»

Ch. T.

Die in Nr. 35 des Nebelspalters erschienenen Verse «Ein Mensch dieser Zeit» von J. R. Becher wurden abgedruckt aus «Internationale Literatur» (Moskau).



## Die Radtour oder: der Optimist

Heiri: «Du, am Samschtig mach i ö Welotuur en Tässin!»

Hans: «Chommen au mett!»

Heiri: «'s hätt zwaar no en chlyne Hoogge.»

Hans: «Woromm?»

Heiri: «Ha no kä Chlötter.»

Hans: «I pompter scho ä paar Schtäi.» Heiri: «En Charre hani au no käine!» Hans: «Tuesch halt aine miete!» Heiri: «Jo, aber Welofahre chani au

nonig - - -»

Hans: «???»

Gabilots



«Sie sind also Kellner? Wo haben Sie gelernt?» «Im Selbstbedienungsrestaurant!»



#### **Eine Patentidee**

Der Aufruf «Sammelt Aehren!» brachte einen Freund auf die Idee, die Sammlung noch etwas weiter auszudehnen, nämlich auf die unzählbaren Körner, die aus den Aehren fallen, wenn diese überreif sind. Daß das Auflesen von Körnern eine noch mühseligere Arbeit sein würde, als das Auflesen der Aehren, ist klar. Aber er wußte sich mit Erfolg zu helfen. Er pumpte sich einen Staubsauger, wie er zum Reinigen von Orientteppichen von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich benutzt wird, montierte die Batterie eines stillgelegten Aufos auf einen Handkarren und staubsaugerte dann auf den Feldern und vor allen Dingen auf den Feldwegen. Die Ernte war verblüffend groß und wäre noch größer geworden, wenn nicht der hartnäckige Regen dem löblichen Tun ein Ende bereitet hätte.